

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

nach den Musiktagen, der Rasteder Wiesen und dem Ellernfest wurde ein weiteres Großereignis wegen der Corona-Pandemie abgesagt: Der Renn- und Reitverein cancelt das Landesturnier. Die Entscheidungen sind bitter, aber richtig. Wie sollte ein alternatives Ellernfest aussehen? Wie können Tausende Musiker aus aller Welt Abstand halten? Wie kann verhindert werden, dass auf Tribünen und in Festzelten Sicherheitsabstände gerissen werden? Gar nicht. Die jüngsten Fälle in Leer und Göttingen, bei denen Geselligkeit wohl zu sorglos von statten ging, beweisen: Immer dann, wenn Menschen zusammen feiern, sinkt die Hemmschwelle, Distanz zu wahren. Das war schon immer so, jetzt ist es brandgefährlich. Er möchte nicht, sagt Ellernfest-Ausrichter Lars Hanekamp, dass die beliebte Traditionsveranstaltung die Gemeinde Rastede zu einem Corona-Hotspot werden lässt, der dann durch alle Medien geistert. Die Entscheidung habe man sich nicht leicht gemacht, fügt er hinzu. Das gilt für alle Organisatoren, die ihre Großereignisse streichen müssen. Man kann es natürlich auch so machen, wie das benachbarte Oldenburg, wo ein schlankes Stadtfest über abgespeckte Bühnen gehen soll. Oder man lässt es. Letzteres ist besser.

Ihre Redaktion ■

Frauen in die Räte

Sofort mittendrin

In Anlehnung an das Mentoring-Programm des Landes Niedersachsen möchten die Rasteder Ratsfrauen andere Frauen ermutigen, sich aktiv an der Kommunalpolitik zu beteiligen. An dieser Stelle berichtet Sandra Peters (Grüne) über ihre Beweggründe, sich in der Ratsarbeit zu engagieren. Sie ist 40 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Kinder.

Von Britta Lübbers | Sie möchte sich für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf einsetzen, erklärt Sandra Peters auf der Homepage der Grünen. Auch in Rastede sieht sie noch Verbesserungspotenzial. Dass es durchaus Organisationsgeschick braucht, um Familie und Beruf zu verbinden, weiß sie aus eigener Erfahrung. Sie arbeitet als Gymnasiallehrerin in Brake, gerade hat sie dort ihre Schülerinnen und Schüler durchs Abitur begleitet. Ihre eigenen Kinder sind neun und sechs Jahre alt – und nun noch die Ratsarbeit. Ist das zu schaffen? „Ja“, lächelt Peters. Das gehe ganz gut.

Im April ist sie für Jan Hoffmann in den Rat nachgerückt. Eine Ratssitzung hat sie bisher absolviert. Sie hat je einen Sitz im Schulausschuss und im Ausschuss für Kinder, Jugend und Soziales. Alle zwei Wochen treffen sich die Grünen zur Fraktionssitzung. Sie könne die unterschiedlichen Bereiche ihres Lebens gut miteinander in Einklang bringen, sagt die Ratsfrau. Aber für viele Frauen sei das schon ein Problem. In Niedersachsen liegt der Frauenanteil in den Räten bei knapp 27 Prozent, der Anteil der weiblichen Bürgermeister beträgt 16,8 Prozent, der Frauenanteil im Rasteder Gemeinderat knapp 26 Prozent – da ist noch Luft nach oben. Sandra Peters glaubt, dass die Gesellschaft immer noch eher den Frauen die Erziehungs- und Reproduktionsarbeit



Im April hat Sandra Peters als Nachrückerin für Jan Hoffmann ihr Ratsmandat übernommen | Foto: Lübbers

zuweist. Für manche Frauen ist dieses Modell auch durchaus erstrebenswert. Jene, die anders leben möchten, stoßen aber nach wie vor an eine gläserne Decke. Auch deshalb sei der Ausbau von Kindertagesstätten so wichtig, betont Peters.

Zu den Grünen kam sie, weil sie die Baupolitik in Rastede kritisch sah. „Ich war gegen den Flächennutzungsplan für das Baugebiet Südlich Schlosspark IV.“ Die forcierte Ausweisung immer neuer Bauflächen durch den damaligen Gemeinderat hatte zahlreiche Rasteder aufgebracht, Bürgergruppen wurden gegründet, Widerstand formierte sich. Auch Sandra Peters wollte sich einbringen. Da sie politisch den Grünen nahestand, ging sie zu einem

Treffen des Ortsverbands, um sich ein Bild zu machen, wie das so läuft bei den Grünen in Rastede. „Ich hatte gedacht, ich setze mich hinten hin und höre erst einmal zu, aber ich war sofort mittendrin.“ Mittendrin ist sie auch jetzt. Baupolitik, Klima- und Umweltschutz – dies sind die Themen, die ihr am Herzen liegen. An der Kommunalpolitik gefällt ihr, dass man in der Regel schnell konkrete Ergebnisse sieht. Auf Landes- oder Bundesebene sei es vielleicht auch schwieriger, authentisch zu bleiben, mutmaßt sie.

„Ich bin gut in den Rat aufgenommen worden“, fügt sie hinzu. „Auch die anderen Fraktionen haben mich willkommen geheißen.“ Sie freue sich auf die neue Herausforderung. ■

Holz ist unser Handwerk.

NEUHAUS

TREPPENBAU | MÖBEL | INNENAUSBAU

TISCHLEREI NEUHAUS GmbH

Metjendorfer Landstraße 11
26215 Metjendorf/Oldenburg
Telefon 0441/62698
Telefax 0441/62678

- Brennwerttechnik
- Sanitäranlagen
- Badsanierungen

gode

Heizungs-, Sanitär- und Lüftungsbau GmbH

- Solaranlagen
- Lüftung
- Notdienst

Geschäftsführer:
Andreas Westermann
www.gode-heizung.de

Düserweg 14 · 26180 Rastede
Telefon 0 44 02 / 22 19
Telefax 0 44 02 / 8 19 81

gode.heizung-sanitaer@t-online.de